

244: I. Lorenz; Running Love; Berlin; 2016; Foto-Collage und Gemälde



Auf einem sonst dunklen Fernsehbildschirm erkennen wir ein Herz, welches mit einem Leuchten umgeben aus einzelnen Kunststoffteilen zusammengesetzt ist. In Hintergrund bewegen sich noch weitere solche Herzen, allerdings in noch weiter Entfernung. Dagegen liegt auf dem Fernseher selbst ein Herz, das ohne dieses Licht zerläuft und nach unten über den Bildschirm tropft. Ein weiteres Herz kommt wohl aus dem Fernseher und zerfließt und tropft gleichermaßen nach draußen.

Das Herz steht hier ganz archetypisch für Liebe. Der Fernseher symbolisiert eine weite Entfernung, wie sie über irgendwelche sozialen Netzwerke und sonstige Dienste in unsere Nähe rückt. Betrachten wir das Herz, das aus dem Fernseher zu kommen scheint. Es symbolisiert die Möglichkeit einer Liebe, die auf weite Entfernung unter Inanspruchnahme dieser Netzwerke und Dienste entsteht und leider zerrinnt, sobald sich die Menschen näherkommen. Das andere Herz auf dem Fernseher zeigt eine zerflossene Liebe, die in nächster Nähe zueinander ohne diese Netzwerke und Dienste entstanden ist. Es bleibt das leuchtende Herz für die Liebe, die unabhängig von allem beginnt und bleibt.

Das Kunstwerk beinhaltet autobiographische Momente: Da war die große Liebe in aller Nähe, auf die ein erwartungsvolles aber jäh endendes Intermezzo folgte (welches ich als der Künstler noch heute im Szenario nach dem Ort benennt, wo es stattgefunden hatte). Schließlich entflammte kurz nach all dem eine heiße Liebe, die bis in alle Ewigkeit bestehen soll. In ihr vermischte sich die weite Entfernung mit der Nähe, so dass beides für die Liebe letztlich von keiner Bedeutung mehr ist.

Die Ausstellung sieht keine Effekte für dieses Kunstwerk vor. Wieder repräsentiert sie die Gesellschaft: egal was passiert und wie es passiert, es interessiert letztlich niemanden.

246: I. Lorenz; La persistencia del verano; Antibes, Berlin; 2012, 2016; Foto-Collage und Gemälde

Aus Eine weitere Hommage an Salvador Dalí, wobei es jetzt um den Sommer geht, dessen Beständigkeit wir uns alle wünschen. Das sommerliche Foto ist nur eine Tapete in einem Wohnzimmer. Dort zerfließt die Wetterstation auf einem nur angedeuteten Möbelstück.

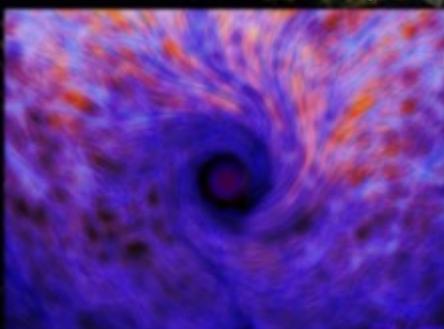
Das Mädchen auf der Fototapete repräsentiert mit ihrer Ausstrahlung den Sommer. Die Aufnahme ist im Sommer an der Côte d'Azur entstanden. Mit ihrer Kleidung und Bewegung drückt sie den Lifestyle aus, den wir mit Sommer in aller Regel assoziieren. Längst ist dieser Sommer als Illusion in ein Wohnzimmer verbannt – und die Wetterstation will uns täglich erzählen, ob der wirkliche Sommer endlich wieder da ist. Dessen Beständigkeit ist über die Jahre gefühlt zweifelhaft. Der Wunsch nach dem Sommer und damit verbundenen Lifestyle ist im Vergleich zu der Szene auf der Tapete überdimensional groß – ausgedrückt in der Größe der Aufnahme der Wetterstation. Während das Gerät in dieser Verzweigung zerfließt, ist das Display kaum zu erkennen. Man ahnt eine Sonne, die technisch wegen schnell ansteigendem Luftdruck angezeigt wird. Und jetzt macht sich neben dem Mädchen auf dem Bild dieser Tropfen in nahezu gleicher Größenordnung breit und scheint, das Mädchen sogar verdrängen zu wollen.



Nur die Ausstellung spendiert einen Strahl Hoffnung: Sie lässt im Hintergrund des Bildes die Sonne wie aus einem naiven Bild eines Kindes erstrahlen und das Kleid des Mädchens in seinen eigenen Farben leuchten. Drücken wir alle dem Sommer die Daumen.

Mit freundlicher Genehmigung der abgebildeten Person.

251: I. Lorenz; Im Bauch; Budapest; 2016; Foto-Collage und Gemälde



Wir reden vom „Bauchgefühl“ und meinen damit gern etwas Geheimnisvolles: unser Unterbewusstsein.

Es nimmt sehr viel von dem, was wir wahrnehmen, denken und fühlen, wahr und legt es bei sich ab. Sehr häufig mag auch unser Handeln dann „aus dem Bauch“ heraus sein: intuitiv, vom Unterbewusstsein beeinflusst wenn nicht getrieben.

Die ursprüngliche Aufnahme war einfach ein Bauchnabel. Als Gemälde darum herum ist ein Wirbel entstanden. Er steht symbolisch dafür, dass unser Unterbewusstsein sehr viel aufnimmt – und dass es darin auch mal chaotisch vorgehen könnte.